

feinen Villen ist die unweit der Stadt gelegene, ebenfalls erst nach des Meisters Tode vollendete Rotonda (Fig. 875) mit rundem Kuppelbau, den vier ionische Portiken einschließen, ausgezeichnet. Vornehm in den Verhältnissen bei geringem Material wirkt besonders im Innern der herrliche kühle Kuppelsaal mit den vier sich kreuzförmig anschließenden Vorhallen durch edle Gliederung und reiche plastisch malerische Decoration. Wenn die Rotonda schon in ihrer äußeren Gestaltung erkennen läßt, daß sie für die allseitig freie Lage auf der Spitze eines Hügels berechnet ist, so lehnt sich dagegen die Villa Barbaro bei Maser, unweit von Treviso, an den Abhang einer Bergkette an und zeigt demgemäß eine langgestreckte, mit ihrer ausgedehnten Fassade der Ebene zugewendete Gestalt. In der

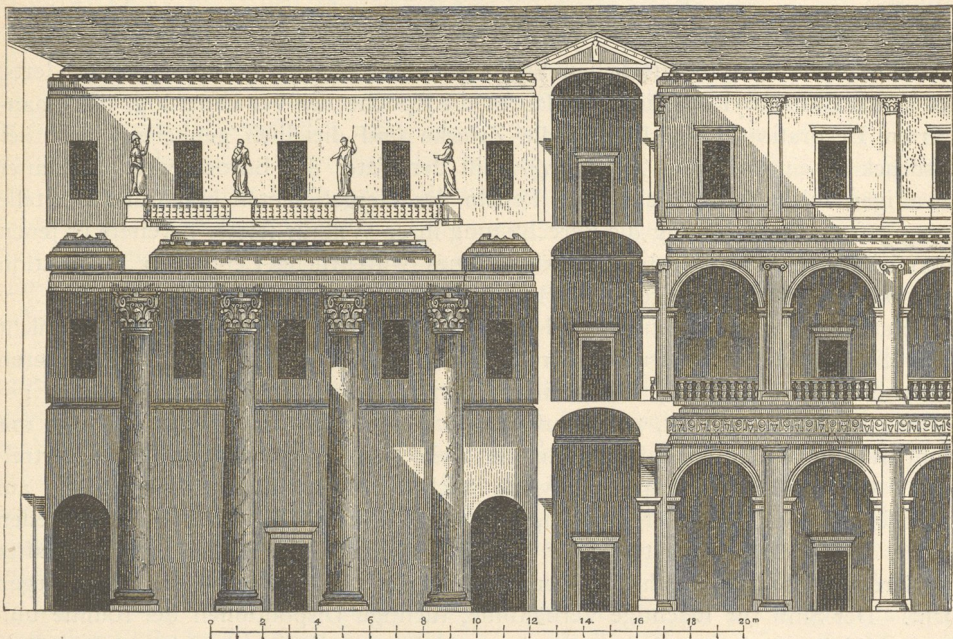


Fig. 878. Vorhalle und Hof des Klosters der Carità (Akademie) zu Venedig.

Ausführung ist hier später manches verdorben. Das Bemerkenswerthe im Innern sind die wohl erhaltenen Fresken von *Paolo Veronese* und seiner Schüler. — Unter Palladio's Kirchenbauten, an deren Fäçaden er den Gebrauch einer einzigen Säulenstellung zur Regel erhob, ist S. Redentore zu Venedig vom J. 1576 (Fig. 876 und 877) der vorzüglichste. Früher (1560) entstand die malerisch gelegene Kirche S. Giorgio Maggiore, welche die wesentlichen Elemente der eben genannten, den halbrunden Schluß der Querarme und den Durchblick in den hinter einer Säulenstellung angebrachten Chor der Mönche, bereits enthält. Endlich sind noch jene unvollendeten Hallen des Klosters der Carità daselbst (Fig. 878) vom J. 1561 hervorzuheben, deren edle, einfache Schönheit Goethe in seiner „Italienischen Reise“ zu so lebhafter Bewunderung hinriß. — Auch auf den Nutzbau wußte Palladio die einfachen Formen der antiken Architektur mit Glück zu übertragen. Großen Ruhmes erfreute sich zwei Jahrhunderte lang seine jetzt leider nicht mehr